PRESSEMAPPE

Kate Cooper: Rigged, Videostill, 2014, © Kate Cooper, London / Amsterdam

DAS GESICHT

EINE SPURENSUCHE

AUSSTELLUNG 19.8.2017 BIS 25.2.2018

DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM DRESDEN

DAS GESICHT

EINE SPURENSUCHE

19. August 2017 bis 25. Februar 2018

Eine Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums

Förderer

Kulturstiftung des Freistaates Sachsen

KULTURSTIFTUNG DER LÄNDER

Charlotte Meentzen

INHALTSVERZEICHNIS

- Allgemeine Presseinformation
- Die Ausstellungsthemen
- Daten & Fakten
- Interaktive Stationen
- Begleitpublikation
- Begleitprogramm
- Führungen & Aktionen
- Angebote für Schulen
- Pressefotos

Stand: 15.08.2017

DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM DRESDEN

ALLGEMEINE PRESSEINFORMATION

Gesicht zeigen wir heute ständig – mal mehr und mal weniger freiwillig: In unseren Begegnungen face-to-face, beim Selfie-Posten im Internet oder für die Überwachungskameras im öffentlichen Raum. Es gibt wohl kaum einen Teil unseres Körpers, der so häufig gemalt, fotografiert, im Spiegel betrachtet und von anderen beäugt wird wie das Gesicht. Und kaum einen, von dem wir uns so viele Erkenntnisse über uns selbst und unser Gegenüber versprechen. Mit seiner neuen Sonderausstellung tritt das Deutsche Hygiene-Museum einen Schritt zurück und stellt manche Gewissheiten infrage: Verraten unsere Gesichtszüge tatsächlich, wer wir sind? Oder bleibt das Gesicht allen wissenschaftlichen und technologischen Anstrengungen zum Trotz ein undurchdringliches Rätsel? Ist die Angst vor totaler Überwachung übertrieben? Oder sollte es uns beunruhigen, wenn Computer Gesichter heute schon besser erkennen können, als der Mensch selbst?

Die Ausstellung **Das Gesicht. Eine Spurensuche** beschäftigt sich in vier Kapiteln mit den emotionalen, kulturellen, technologischen und künstlerischen Bedeutungen des menschlichen Gesichts. Mit rund 150 faszinierenden kulturhistorischen und wissenschaftlichen Objekten sowie Dokumenten und Medien der Alltagskultur nimmt sie ihre Besucher mit auf eine Recherche über das Terrain zwischen Stirn und Kinn, das uns nur scheinbar vollkommen vertraut ist.

Eine tragende Rolle spielen historische und aktuelle künstlerische Positionen, die unter anderem mit Werken der folgenden **Künstlerinnen und Künstler** vertreten sind: Christoph Amberger, Brassaï, Broomberg & Chanarin, Chuck Close, Kate Cooper, Sterling Crispin, Hilde Doepp, Asta Gröting, F.C. Gundlach, Gottfried Helnwein, Peter Hujar, Peter Keetman, Shinseungback Kimyonghun, Jan Kříženecký, Helmar Lerski, Robert Longo, Ana Mendieta, Franz Xaver Messerschmidt, Zanele Muholi, Marcel Odenbach, Cindy Sherman, Leonardo Selvaggio, Ivonne Thein, Moritz Wehrmann und Andy Warhol.

Förderer:
Gefördert durch die Kulturstiftung der Länder, die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, und die Charlotte Meentzen Kräutervital Kosmetik GmbH

Konzept / Beratung: Prof. Dr. Sigrid Weigel, Literatur- und Kulturwissenschaftlerin, Berlin
Kuratorin / Projektleitung: Kathrin Meyer, Deutsches Hygiene-Museum
Gestaltung: Studio Neue Museen, Halle/Berlin

DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM DRESDEN

DIE AUSSTELLUNGSTHEMEN

1. DAS GESICHT ALS GESTALT

Der Blick ins Angesicht steht am Anfang der meisten persönlichen Begegnungen. Er prägt den Eindruck, den wir uns von einer Person machen. Häufig ist es das Gesicht, über das wir Menschen beurteilen oder sie einer Gruppe zuordnen. Die unendliche Vielfalt der Gesichter beruht einerseits auf naturgegebenen Unterschieden und lebenslangen Veränderungen; sie ist aber auch das Ergebnis aktiver Gestaltung, mit der wir unserer Persönlichkeit ein „Gesicht" verleihen möchten. Unsere körperliche Gestalt prägt unser Aussehen ebenso wie kulturelle Konventionen, wechselnde Schönheitsideale und Moden.

Solche Normen und Moden sind bewusst oder unbewusst im Spiel, wenn das individuelle Gesicht in täglicher Arbeit vor dem Spiegel immer wieder neu „gemacht" wird. Pflegestoffe und Kosmetika sind seit der Antike im Gebrauch; heute werden sie von der Kosmetikindustrie massenhaft verbreitet. Doch mit der plastischen Chirurgie haben sich die Möglichkeiten, in die individuelle Gestalt des Gesichts einzugreifen, radikal erweitert.

Charakter(un)kunde

Menschen erkennen einander an ihrer äußeren Erscheinung – an ihrer Physiognomie. Diese Fähigkeit wurde von der historischen Lehre der Physiognomik in die Annahme verkehrt, man könne am Äußeren einer Person auch deren Charakterzüge ablesen. Der physiognomische Blick zielt auf den Körperbau, vor allem auf die Form von Kopf und Gesicht. An deren Merkmalen meinen die Anhänger*innen der Physiognomik Eigenschaften wie Intelligenz, Vertrauenswürdigkeit oder Aggressionsbereitschaft zu erkennen. Dass die Gestalt des Körpers ein Abbild der Seele sei, ist heute ebenso überholt wie die medizinischen und anatomischen Erklärungen dieser Vorstellung. Die Vorurteile und Stereotypen, die damit verbunden sind, leben allerdings weiter fort.

Am Nullpunkt der Vielfalt

Als „Durchschnittsgesicht" bezeichnet man ein Allerweltsgesicht, das uns als nichtssagend und wenig anziehend erscheint. Das technische Durchschnittsgesicht ist etwas anderes: ein Mittelmaß, das aus einer großen Zahl verschiedener Gesichter hergestellt wird. Als demografisches Porträt einer ganzen Nation stellt ein statistisch gewonnenes Durchschnittsgesicht eine vielköpfige Gemeinschaft als einheitlichen Körper dar. Es verwandelt die tatsächliche Vielfalt in ein Bild von Einheit. Ein solches mittleres Gesicht entstand mit der Fotografie: als Kompositbild aus einer Reihe übereinandergeschichteter Fotos. Im digitalen Zeitalter wird es aus einer großen Anzahl von Datensätzen errechnet. Das Produkt ist ein ebenmäßiges Gesicht ohne „besondere Merkmale", eine Art „glatte Schönheit".

(Wieder-)Herstellung

Versehrungen im Gesicht werden von den Betroffenen oft als Stigma erlebt. Hier hilft die plastische Chirurgie mit ihren modernen Operationstechniken. Diese erweitern die Möglichkeiten, ein Gesicht, das durch Unfall, Verbrennung oder Krankheit entstellt ist, wiederherzustellen oder angeborene Fehlbildungen zu korrigieren.

Die rekonstruktive Chirurgie machte im Ersten Weltkrieg sprunghafte Fortschritte und verhalf durch ihre Erfolge auch der ästhetischen Chirurgie zum Durchbruch. Doch Eingriffe zur Umgestaltung eines subjektiv als unschön oder unproportioniert empfundenen Gesichts sind bis heute umstritten.

Vor dem Spiegel

Der Blick in den Spiegel nimmt den Blick der anderen vorweg. Es ist der Moment, in dem das eigene Ideal und das Gesicht, das uns anschaut, aufeinandertreffen. Unter anderem aus dem Wunsch, den Abstand zwischen Schönheitsideal und eigenem Gesicht zu verringern, ist die Kosmetik entstanden: die Entwicklung von Ölen, Cremes, Puder und Schminke. Diese Mittel dienen dazu, dem eigenen Selbst ein individuelles Gesicht zu verleihen oder auch Altersspuren zu überdecken.

Dabei sprechen stets soziale Konventionen, wechselnde Schönheitsvorstellungen und Moden mit. Bei der Barttracht sind es zudem Gebote und Verbote, die von Religion und Tradition bestimmt werden.

2. MIMIK UND AUSDRUCK

Das Mienenspiel ist, neben Stimme und Körpersprache, ein wichtiges Kommunikationsmittel. Menschen besitzen die Fähigkeit, den Gesichtsausdruck anderer intuitiv und unwillkürlich zu lesen. Aber nicht immer verstehen wir ihre Mimik, und manche Regungen bleiben rätselhaft. Das variationsreiche und vieldeutige Mienenspiel erlernen wir, noch bevor wir sprechen können. In der frühkindlichen mimischen Interaktion mit unseren Bezugspersonen erwerben wir diese Fähigkeit, die uns zugleich zu gefühlsbegabten Individuen macht.

Die Psychologie, aber auch die Werbeindustrie versuchen, über die Mimik Zugang zu unseren Gefühlen zu finden. Seit Langem arbeiten Wissenschaftler an einem Code, um das Mienenspiel als Zeichen einzelner Emotionen zu interpretieren. Dafür werden unter Laborbedingungen Gesichtsausdrücke nachgeahmt, aufgezeichnet, vermessen und die Daten ausgewertet. Heute übernehmen Computerprogramme diese Arbeit, und es gibt Software und Apps, die Gefühlserkennung – Emotion Detection – für jedermann versprechen. Doch lassen sich unsere Gefühle über die Mimik eindeutig identifizieren? Und kann die Vielfalt unserer Mimik auf ein Zeichensystem reduziert werden?

Der Code der Gefühle

Was sind Gefühle, und wie lassen sie sich unterscheiden? Seit der Antike glaubte man, diese Frage mit einer überschaubaren Anzahl von Affekten beantworten zu können. Das änderte sich, als im 17. Jahrhundert der französische Maler Charles Le Brun einen ganzen Bilderatlas von Leidenschaften zeichnete. Seither besteht der Code der Gefühle aus einem Zeichensystem von mimischen Mustern, das noch den heutigen digitalen Programmen zur Gefühlserkennung zugrunde liegt.

Im 19. Jahrhundert rückten die Wissenschaften der Mimik buchstäblich zu Leibe: mit einem System der unter der Haut liegenden Gesichtsmuskulatur und mit Darwins Evolutionsgeschichte von Ausdrucksgebärden. Diese Theorien wurden im 20. Jahrhundert schließlich zu einem mimischen Code einiger weniger „Basisemotionen“ zusammengefasst.

Mienenspiele

Der Mensch zeichnet sich durch eine unendliche Vielfalt des Mienenspiels aus. Anatomisch verdankt es sich der besonderen Gestalt des menschlichen Gesichts und dessen gesteigerter Beweglichkeit. Kulturell ist es ein Produkt der zwischenmenschlichen Interaktion. Babys lernen im Hin und Her des Mienenspiels, ihre Gefühle und körperlichen Empfindungen mit mimischen Ausdrücken zu verknüpfen. Der mimische Ausdruck von Gefühlen unterscheidet sich je nach der sozialen Situation: vom einsamen, stummen Weinen bis zum aufgesetzten Lächeln. Dabei fasziniert Künstler*innen vor allem die Rätselhaftigkeit und Exzentrik des Mienenspiels.

3. PUNKT, PUNKT, KOMMA, STRICH

Wir sehen überall Gesichter – selbst dort, wo gar keine sind: an Häuserwänden, auf Böden, in Wolkenformen und in unterschiedlichsten Dingen des Alltags. Wenige Anhaltspunkte genügen uns, um darin Augen, Nase und Mund zu erkennen. Aus bloßen Mustern formt sich das Bild eines Angesichts. Genau umgekehrt verfahren die Techniken der Gesichtserkennung: Sie lösen menschliche Gesichter in Datenmuster auf, um sie erfassen und identifizieren zu können.

Seit dem 19. Jahrhundert setzen polizeiliche Methoden auf die Sichtbarkeit des menschlichen Gesichts als Mittel der Identifikation. Für die Archive der staatlichen Verwaltung und die Überwachung durch Geheimdienste ist das fotografische Porträt zu einem begehrten Objekt geworden. Und die Kriminalistik zerlegt das Gesicht in einzelne Bestandteile, um eine Person auch über die Gestalt von Ohr, Nase oder Mund erkennen zu können. Heute drängt die elektronische Gesichtserkennung zunehmend in den Alltag und breitet sich an immer mehr Orten des öffentlichen Raums aus: in Bahnhöfen und Flughäfen, in Warenhäusern, auf

Straßen und Plätzen.

Gesichtserkennung

Die elektronische Gesichtserkennung basiert auf der Nutzung biometrischer Methoden. Ihre Entwicklung wird von Militär, Geheimdiensten und Unternehmen wie Facebook und Google vorangetrieben. Im Zuge des gestiegenen Sicherheitsbedürfnisses breitet sie sich im öffentlichen Raum immer mehr aus, trotz und entgegen der Kritik am Überwachungsstaat.

Zugleich ist diese digitale Technik im Alltag angekommen: mit dem maschinenlesbaren Passbild, mit Fotosammlungen, die nach Gesichtern sortieren, und mit massenhaft in den sozialen Netzwerken zirkulierenden Gesichtern. Künftig soll sie auch im bargeldlosen Zahlungsverkehr eingesetzt werden.

DAS GESICHT ALS BILDNIS

Das Porträt – oder Bildnis – hält die äußere Erscheinung und die Gesichtszüge einer Person fest. Es will aber immer auch mehr und anderes zeigen: den Charakter, die gesellschaftliche Stellung oder ein Ideal. Zum Bild geworden führt das Gesicht ein Eigenleben; es wird angeschaut und gedeutet, gerät an andere Orte, vor fremde Augen und in ferne Zeiten.

Sogar wenn uns Jahrhunderte von den Abgebildeten trennen, scheint es manchmal so, als könnten wir ihnen unmittelbar in die Augen schauen. Die Geschichte der Bildnisse spiegelt die sich wandelnden Vorstellungen vom Menschen. So entstand die Idee der individuellen Persönlichkeit zusammen mit der Porträtmalerei in der Renaissance. Darstellungen von Gesichtern sind auch Produkte ritueller und künstlerischer, technischer und medialer Herstellungsverfahren. Das Bildnis ist eine der traditionsreichsten Formen, ein öffentliches Image zu erschaffen und zu verbreiten. Porträts können aber auch die Vielgestaltigkeit und Wandelbarkeit des Gesichts vorführen. Mithilfe der Fotografie kann heute jeder ein Bild von sich machen, vervielfältigen und verbreiten. Wie stark prägt die mediale Entwicklung die Art und Weise, wie wir uns im Bild präsentieren, wie wir auf Gesichter blicken und mit ihnen umgehen?

DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM DRESDEN

DATEN & FAKTEN

Konzept / Beratung:	Prof. Dr. Sigrid Weigel, Literatur- und Kulturwissenschaftlerin, Berlin
Kuratorin / Projektleitung:	Kathrin Meyer
Wissenschaftlich-kuratorische Mitarbeit:	Roland Meyer
Wissenschaftlich-kuratorisches Projektteam:	Isabel Dzierson Clarissa Lütz Cornelia Wagner
Ausstellungsgestaltung, -grafik:	Studio Neue Museen, Berlin/Halle
Produktionsleitung / Projektmanagement:	m.o.l.i.t.o.r. GmbH, Berlin
Ausstellungsfläche:	rund 800 qm
Anzahl der Objekte:	rund 300 (darunter Werke der Bildenden Kunst, Fotografie, Videoinstallationen, Schaufenster-figuren, etc.)

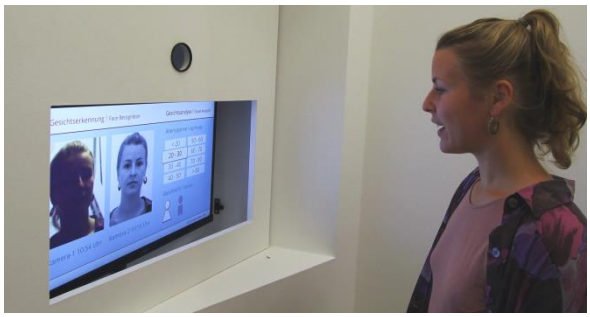
DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM DRESDEN

INTERAKTIVE STATIONEN (AUSWAHL)

ELEKTRONISCHE GESICHTSERKENNUNG

Cognitec Systems GmbH, Dresden

Elektronische Gesichtserkennung wird heute eingesetzt, um etwa auf Flughäfen oder Bahnhöfen, in Stadien oder Einkaufszentren Menschenströme statistisch zu analysieren. Eine solche anonyme Erkennung durchlaufen auch die Besucher der Ausstellung: Ihr Gesicht wird am Übergang zum zweiten Ausstellungsraum von einer Kamera aufgenommen und für die einmalige Wiedererkennung in der Ausstellung gespeichert, um ihnen später an anderer Stelle überraschend wieder zu begegnen. Eingerichtet hat diese Installation das Dresdner Unternehmen Cognitec Systems GmbH, seit 2002 einer der weltweit führenden Anbieter für Gesichtserkennungstechnologie. Alle erfassten Bilder werden nach acht Stunden gelöscht.



SHORE (SOPHISTICATED HIGH-SPEED OBJECT RECOGNITION ENGINE)

Gesichtsanalysesoftware (Demoversion), 2016
Fraunhofer Institut für Integrierte Schaltungen, Erlangen

Können Computer unsere Gefühle erkennen? Mit der Software SHORE wird genau das versprochen. Sie soll unsere Gefühle von unserem Gesicht ablesen. Dass das menschliche Gefühlsleben aus digitaler Sicht allerdings (noch) recht schlicht aussieht, können die Ausstellungsbesucher selbst probieren: Ziehen sie die Mundwinkel nach unten, hält SHORE sie für traurig. Solche Programme sollen künftig Robotern dabei helfen, auf Stimmungen ihrer Nutzer*innen zu reagieren. Doch schon jetzt werden sie eingesetzt: Zum Beispiel an Supermarktkassen, wo sie die Reaktionen auf eingeblendete Werbung auswerten.

MORITZ WEHRMANN: FACE TO FACE – INTERFACE

2016, Medieninstallation, in Zusammenarbeit mit Lisa Schreiber und Carl Martin Grewe

Auf einerMonitorwand sind zahlreiche Standbilder von Gesichtern zu sehen. Lässt die/der Ausstellungsbesucher/in vor dieser Wand seine Mimik spielen, analysiert ein Programm den Gesichtsausdruck und liefert auf den Bildschirmen passende Gesichter mit ähnlichen Ausdrucksmustern. Die Installation ist ein Kommentar zum sogenannten ‚Affective Computing': Im spielerischen Experiment lassen sich die Grenzen der digitalen Erfassung und Entschlüsselung des Gesichtsausdrucks als Gefühlscode erproben.

DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM DRESDEN

BEGLEITPUBLIKATION

Das Gesicht. Bilder – Medien – Formate
Herausgegeben von Sigrid Weigel für das Deutsche Hygiene-Museum

Wallstein Verlag, Göttingen 2017, ca. 200 Seiten,
ca. 24,90 €

Mit Essays von Martin Altmeyer, Andreas Beyer, Hans Belting, Corina Caduff, Valentin Groebner, Rolf Haubl, Hermann Kappelhoff, Uta Kornmeier, Mona Körte, Thomas Macho, Kathrin Meyer, Angelika Neuwirth, Tatjana Petzer, Susanne Regener, Ulrich Richtmeyer, Nina Samuel, Katja Schwenzer-Zimmerer, Katharina Sykora, Ulrike Vedder, Tan Wälchli, Sigrid Weigel, Richard Weihe, Judith Elisabeth Weiss, Mimmi Woisnitza

DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM DRESDEN

BEGLEITVERANSTALTUNGEN

EINZELVERANSTALTUNGEN

22. August, Dienstag, 20 Uhr
Eintritt: 7 €, ermäßigt 3 €, mit Jahreskarte frei
DRESDNER LESEBÜHNE SAX ROYAL

Wie schon in den letzten Jahren gastiert die Dresdner Lesebühne Sax Royal auch in diesem Sommer wieder im Deutschen Hygiene-Museum. Unter dem Titel "Gesichter" präsentieren die fünf Stammautoren ein literarisch-musikalisches Programm passend zur laufenden Sonderausstellung "Das Gesicht. Eine Spurensuche": der Kolumnist und Satiriker **Michael Bittner,** der Star der MDR-Show "Comedy mit Karsten" **Julius Fischer,** der Romancier und Lyriker **Roman Israel,** der Erzgebirgschronist und Neustadtschwärmer **Max Rademann** und der dichtende Erzieher **Stefan Seyfarth**. In Geschichten, Gedichten und Liedern zwischen Tiefsinn und Hochkomik erzählen die Autoren von Gesichtern, die ihr Leben veränderten, den Unebenheiten ihrer eigenen Visagen und dem Antlitz der Zeit.

Die Dresdner Lesebühne Sax Royal begeistert seit mehr als 12 Jahren im Dresdner Kulturzentrum Scheune allmonatlich das Publikum. Heitere Texte über den Wahnsinn des Alltags gehören ebenso zu ihrem Programm wie satirische Angriffe auf die Weltordnung und lyrische Eskapaden. Humoristischer Ausbruch und intellektueller Anspruch schließen sich dabei nicht aus, sondern finden zueinander wie die Faust und das Auge.

19. September, Dienstag, 19 Uhr
Eintritt: 7 €, ermäßigt 3 €, mit Jahreskarte frei
LAURIE PENNY
THEORIE IN FLEISCH UND KNOCHEN
Lesung und Gespräch

Laurie Penny liest aus ihrer Essaysammlung *Bitch Doktrin* und diskutiert mit dem Publikum über neue Modelle von Mutterschaft und Familie, über Liebe jenseits der Paarbeziehung und politische Verantwortung.

Laurie Penny, 1986 in London geboren, zählt in Großbritannien und Deutschland zu den lautesten, meistgehörten und hörenswerten Stimmen für Feminismus, Gendertheorie und eine Politik der gerechten Umverteilung gesellschaftlichen Wohlstands. Über ihr neues Buch, das in Beobachtung des amerikanischen Wahlkampfes entstanden ist, schreibt sie: „Falls ihr es noch nicht bemerkt habt: Es tobt ein Krieg, und das Schlachtfeld ist die menschliche Fantasie. Dieses Buch ist heftig, es berührt die Stellen, an denen Theorie schmerzhaft in Fleisch und Knochen dringt. Es handelt von Sehnsucht und Kontrolle und vom Kampf um den Körper.“

Laurie Penny arbeitet für den *Guardian*, die *New York Times*, den *New Statesman* und für *New Inquiry* sowie auf Twitter, wo sie über 160 000 Follower hat. Ihre Bücher *Fleischmarkt. Weibliche Körper im Kapitalismus* (2012), *Unsagbare Dinge. Sex, Lügen und Revolution* (2015) und *Babys machen & andere Storys* (2016) wurden in viele Sprachen übersetzt.

17. Oktober, Dienstag, 19 h
Eintritt: 3 €, ermäßigt 1,50 €, mit Jahreskarte frei
GEORG SEEßLEN
POPULISMUS ALS POLITIK. PROTAGONISTEN NEUER POLITISCHER BEWEGUNGEN
Vortrag und Diskussion

Bilder, Mythen, Emotionen, Identifikationen, Spiele, Fantasien: Ist mit Donald Trump und Co. ein neuer Politikertypus auf dem Vormarsch? Im Zentrum des Vortrags stehen die neuen Protagonisten politischer Bewegungen in Europa, Eurasien und Nordamerika: Nach einer Phase, in der Politiker sich vor allem als neutrale Projektionsflächen vernünftiger Entscheidungsprozesse inszenierten, setzen sich momentan extrem kantige Figuren durch, deren antisoziales Auftreten von ihren Anhängern als Streitbarkeit und Ehrlichkeit gewertet wird. Reichtum. Macht. Ein schlecht sitzendes Haarteil und eine Frau von ewig jugendlicher Schönheit. Anhand von Bild- und Videobeispielen analysiert Georg Seeßlen den Wandel in der politischen Bildkultur, der sich mit einem Blick in die Kunstgeschichte besser verstehen lässt.

Mit **Georg Seeßlen,** Journalist, Autor und Popkulturtheoretiker (Berlin/Allgäu); zuletzt erschienen: *Trump! POPulismus als Politik* (Berlin)

25. Oktober, Mittwoch, 19 h
Eintritt: 12 € (unter Vorbehalt)
DAVE. DRESDEN AUDIO VISUAL EXPERIENCE
FACES OF SOUND/FACELESS SOUND
Konzert und Performances

SHXCXCHCXSH (AV-Live / Schweden), **Rrose** (Live / USA), **Robert A. A. Lowe** (Live / USA) und **Ulf Langheinrich** (AV-Live / Dresden).

Vor seinem kommerziellen Durchbruch war Techno die Utopie einer Gemeinschaft ohne Starkult. Im Idealfall spielte der Beat aus den Boxen die Hauptrolle und nicht das Gesicht der Künstler. Das avantgardistische Posttechno-Duo SHXCXCHCXSH pflegt dieses Ideal noch immer. Die Unaussprechlichkeit des Namens spiegelt sich in der Verhüllung ihrer Gesichter. Durch die Verweigerung, die Identität preiszugeben, wird dem Starkult eine Absage erteilt. Bei „Faces Of Sound“ geht es jedoch um mehr. Während Rrose durch seine androgyne Performance das Gesicht als Medium nutzt, um die Frage nach der Relevanz des Geschlechts im elektronischen Musikuniversum zu stellen, reflektiert Ulf Langheinrich mit seiner audiovisuellen Produktion „Full Zero“ die erotische Faszination und den lasziven Voyeurismus, die vom Gesicht einer Schönheit aus der Fremde ausgehen. Und schließlich zeigt der Amerikaner

DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM DRESDEN

Robert A. A. Lowe die Möglichkeiten des technikaffinen Musikgenres, wenn er das Gesicht zur Klangquelle seines elektronischen Livesets werden lässt.

28. November, Dienstag, 19 h
Eintritt frei
DIE STÄNDIGE GEGENWART DES SELBST. LEBEN UND ARBEITEN IM INTERNET
Podiumsdiskussion

Welche Strategien der Selbstdarstellung braucht unsere digitale Lebenswelt? Unterschätzen wir die hier lauernden Gefahren? Für viele Menschen findet heute ein Großteil ihres Arbeits- und Privatlebens im Internet statt. Dabei hinterlassen wir aber nicht nur Datenspuren, wenn wir im Netz recherchieren, einkaufen oder gesellschaftliche Aktionen unterstützen. Der Druck, sich im Netz bewusst sichtbar zu machen, ist enorm, um den Marktwert der eigenen Arbeit, als potentieller Liebespartner und aktiver Mensch in der Gemeinschaft stabil zu halten. Wessen Gesicht die Suchmaschine nicht ausspuckt, der hat eine fragwürdige Existenz – Es sei denn, er macht ein Medienereignis aus seiner Unsichtbarkeit.

mit **Mary Scherpe,** Bloggerin und Autorin *An jedem einzelnen Tag. Mein Leben mit einem Stalker* (Berlin) und **Alexander Krützfeldt,** Journalist und Autor *Deep Web. Die dunkle Seite des Internets* (Leipzig)

DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM DRESDEN

LESEREIHE

FACE TO FACE
Eintritt: 3 €, Ermäßigungsberechtigte 1,50 €, mit Jahreskarte frei

In der literarischen Reihe **Face to Face** sitzen sich jeweils zwei Autorinnen gegenüber, die aus ihren Werken lesen und darüber diskutieren. Dabei handelt es sich vorrangig um im Ausland geborene Schriftstellerinnen, die viel in der Welt unterwegs waren, in Deutschland ihre aktuelle Heimat haben und größtenteils auch auf Deutsch schreiben. Diese vielfältigen Erfahrungen spiegeln sich in ihrem Schreiben wieder - Weltliteratur at it´s best aus den Jahren 2016/2017.

9. Januar, Dienstag, 19 Uhr
RASHA KHAJAT und SHIDA BAZYAR

Rasha Khayat, geboren 1978 in Dortmund, wuchs in Saudi-Arabien auf und kehrte mit elf Jahren mit ihrer Familie nach Deutschland zurück; seit 2005 lebt sie als freie Autorin in Hamburg. Ihr Roman *Weil wir längst woanders sind* (DuMont Verlag, 2014) erzählt die Geschichte der Geschwister Layla und Basil, die eine untrennbare Einheit bilden, bis Layla die Entscheidung trifft, einen Mann in der alten Heimat, Saudi-Arabien zu heiraten. Was bewegt diese nicht religiöse, freiheitsliebende junge Frau dazu, sich für ein Land zu entscheiden, in dem Frauen alles andere als frei sind?

Shida Bazyar, geboren 1988 in Hermeskeil, lebt in Berlin. 2016 erschien ihr Debütroman *Nachts ist es leise in Teheran* (KiWi). Die Geschichte nimmt ihren Anfang 1979 in Teheran und spannt den Bogen bis in die deutsche Gegenwart: der junge kommunistische Revolutionär Behsad kämpft nach der Vertreibung des Schahs für eine neue Ordnung. Zehn Jahre später ist er nach der Machtübernahme der Mullahs mit seiner Familie in die deutsche Provinz geflohen. 1999 reist Tochter Laleh gemeinsam mit der Mutter nach Teheran und lernt ein Land kennen, das sich nur schwer mit den Erinnerungen aus der Kindheit deckt. Ihr Bruder Mo beobachtet ein Jahrzehnt später belustigt die pseudoengagierten Demos der deutschen Studenten. Doch dann bricht die Grüne Revolution in Teheran aus und stellt seine Welt auf den Kopf.

16. Januar, Dienstag, 19 Uhr
SASHA MARIANNA SALZMANN und FATMA AYDEMIR

Sasha Marianna Salzmann, geb. 1985 in Wolgograd, momentan wohnhaft in Berlin und Istanbul, liest aus ihrem Debütroman *Außer sich* (Suhrkamp 2017). Erzählt wird die Geschichte der Zwillinge Alissa und Anton, die im Moskau der postsowjetischen Jahre aufwachsen und später durch Asylheime der westdeutschen Provinz streunen, bevor sich ihr Leben zwischen Berlin und Istanbul fortsetzt. Sasha Marianna Salzmann war von 2013 bis

2015 die Künstlerische Leiterin des STUDIO Я , der Studiobühne des Gorki-Theaters Berlin, wo sie zur Zeit als Hausautorin arbeitet.

Fatma Aydemir, geb. 1986 in Karlsruhe, lebt und arbeitet in Berlin als Redakteurin und freie Autorin. Sie liest aus ihrem vielbeachteten Roman *Ellbogen* (Hanser 2016), in dem es um die Heimatsuche einer jungen Frau zwischen Deutschland und der Türkei geht. Im Sommer 2016 flieht Hazal, die im Berliner Wedding groß geworden ist, nach Istanbul. Während des Militärputschs rollen Panzer durch die Straßen und Kampfflugzeuge und Hubschrauber fliegen über die Stadt, in der sie sich eine neue Existenz aufzubauen versucht.

28. Februar, Mittwoch, 19 Uhr
PRIYA BASIL und SUDABEH MOHAFEZ

Priya Basil wurde in London geboren und wuchs in Nairobi auf. Nach ihrem Studium in England zog sie nach Berlin, wo sie heute noch lebt. Ihr 2010 erschienener Roman *The Obscure Logic of the Heart* (*Die Logik des Herzens*, Schöffling & Co., 2012) erzählt die Liebesgeschichte zwischen der jungen britischen Muslimin Lina und dem Sikh Anil, einem aus Kenia stammenden Architekturstudenten. Die den Globus umspannende Geschichte bewegt sich auf der vagen Grenze zwischen dem Öffentlichen und dem Privaten, und sie stellt unangenehme Fragen darüber, wem unsere persönliche Loyalität letztendlich gelten sollte.

Sudabeh Mohafez, 1963 als Tochter einer deutschen Mutter und eines iranischen Vaters in Teheran geboren, lebt seit 1979 in Deutschland. In ihrem Elternhaus wurde Deutsch, Persisch und Französisch gesprochen. In ihren Texten geht es um Themen wie Gewalt, Würde und Autonomie, aber auch um die Mittäterschaft von Frauen sowie die Verletzlichkeit Fragilität und die Ohnmacht von Kindern. Die Autorin verarbeitet darin ihre professionellen Erfahrungen im Umgang mit häuslicher Gewalt als Leiterin eines Frauenhauses in Deutschland sowie ihre Eindrücke vom Leben im Iran in der Zeit vor der Revolution. Im Deutschen Hygiene-Museum wird sie aus ihrem im Herbst 2017 erscheinenden Erzählungsband *Behalte den Flug im Gedächtnis* lesen sowie aus ihrem Roman *brennt* (DuMont, 2010) und aus *das zehn-zeilen-buch. Kürzestprosa* (edition Azur, 2010)

DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM DRESDEN

SYMPOSIUM

DAS GESICHT DES ANDEREN
POETIK UND POLITIK DER EMPATHIE IM 21. JAHRHUNDERT

4. / 5. Oktober, Mittwoch und Donnerstag, ganztägig
Tagungsgebühr: 18 €, Ermäßigungsberechtigte 12 €

Das Gesicht ist ein entscheidender Schauplatz des Verstehens und der Affekte gegenüber dem und den Anderen. Welche Rolle spielt die Begegnung von Angesicht zu Angesicht für die Einübung von Empathie? Wie entstehen Fremdheit und Vertrautheit von Gesichtern im Zeitalter zunehmend medial vermittelter Interaktion? Das Symposium erörtert diese Fragen aus entwicklungspsychologischer und kulturwissenschaftlicher Perspektive im Blick auf die Politik des Zusammenlebens in der globalisierten Migrationsgesellschaft zusammen.

u.a. mit: **Prof. Dr. Schirin Amir-Moazami,** Islamwissenschaftlerin, Freie Universität Berlin; **Prof. Dr. Jürgen Friedrichs,** Soziologe, Universität Köln; **Oliver Frljic,** kroatischer Theaterregisseur, Autor und Intendant; **Prof. Dr. Dr. Rolf Haubl,** Sozialpsychologe, Sigmund-Freud-Institut, Frankfurt a.M.; **Prof. Dr. Günther Heeg,** Theaterwissenschaftler, Universität Leipzig; **Prof. Dr. Susanne Holschbach**, Medientheoretikerin, Universtiät der Künste Berlin; **Prof. Dr. Marianne Leutzinger-Bohleber,** Psychoanalytikerin, Sigmund-Freud-Institut, Frankfurt a.M.; **Prof. em. Dr. Thomas Macho,** Kulturwissenschaftler, Direktor des Internationalen Forschungszentrums Kulturwissenschaften Wien; **Prof. em. Dr. Sigrid Weigel,** Literaturwissenschaftlerin, Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin, **Prof. Dr. Katja Schwenzer-Zimmerer,** Gesichtschirurgin, Universität Graz.

Das ganze Programm unter:
www.dhmd.de/symposium

Förderer: Arbeitskreis selbständiger Kultur-Institute (AsKI) e.V.
Medienpartner: Philosophie Magazin

DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM DRESDEN

FÜHRUNGEN & AKTIONEN

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN

Punkt, Punkt, Komma, Strich – sonst nichts?
ohne Anmeldung, mit Museumsticket kostenlos
Sonntag, 16 Uhr

Öffentliche Führung in Deutscher Gebärdensprache:
4. Oktober 2017, Mittwoch, 14 Uhr
21. Januar 2018, Sonntag, 16 Uhr

Öffentliche Führung für blinde und seheingeschränkte Besucher:
15. Oktober 2017, Sonntag, 11 Uhr

Öffentliche Führung in Leichter Sprache:
26. November 2017, Sonntag, 11 Uhr

BUCHBARE FÜHRUNG

Sehen und gesehen werden
Rundgang zu den Schlüsselobjekten der Ausstellung für Erwachsenengruppen

ANGEBOT FÜR FAMILIEN MIT KINDERN

Für Kinder ab ca. 7 Jahre liegt am Eingang ein kostenloser Plan bereit, mit dem die kleinen Besucher sich eigenständig durch die Ausstellung bewegen können.

SCHREIBWERKSTATT FÜR MENSCHEN MIT UND OHNE MIGRATIONSHINTERGRUND

Tell Your Truth
Termine für Aug./Sept.: 24.08., 31.08., 14.09., 21.09., 28.09.2017, jeweils 15 – 18 Uhr

Leitung: **Sarah Rehm,** Schriftstellerin, Kulturjournalistin und Schreibtherapeutin
Information und Anmeldung: 0176 21820658 oder starkefedern@gmail.com

SELFIE-AKTION: DEIN SELFIE ODER KEIN SELFIE?

Im Rahmen der Aktion „Dein Selfie oder kein Selfie“ können Besucher*innen mit einem Statement für oder gegen Selfies zum Teil der Ausstellung werden. Das Votum kann entweder schriftlich oder – für alle Selfie-Freunde – auch mit einem Bild vom eigenen Gesicht abgegeben werden. Unter allen Einsendungen verlost das Deutsche Hygiene-Museum zum Ausstellungsende zehn Partnerjahreskarten.

Weitere Informationen unter **www.dhmd.de/gesicht**

DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM DRESDEN

ANGEBOTE FÜR SCHULEN

Führung
Auf den ersten Blick
ca. 1 Stunde, Klasse 7 – 8

Führung
Face to Faces
ca. 1 Stunde, Klasse 9 – 12

Führung
Wir müssen reden …
ca. 1 Stunde**,** Klasse 7 – 9

Projekt
Ins Gesicht geschrieben
ca. 2 Stunden, Klasse 7 – 12

Führung
Mach doch nicht so ein Gesicht!
ca. 1 Stunde, Klasse 5 – 6

Projekt
Zeigt euch!
ca. 3 Stunden, Klasse 8 – 12
3., 10. oder 17. November 2017
In Kooperation mit People in Dresden

Die Schülerinnen und Schüler erlernen in diesem Projekt, Porträtfotos zu machen und kurze Interviews zu führen. Dabei werden sie von zwei Akteuren des Foto-Blogs „People in Dresden“ angeleitet. Diese fotografieren und interviewen seit über zwei Jahren täglich Menschen auf den Straßen Dresdens, um die Vielfalt der Stadtgesellschaft zu dokumentieren.

DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM DRESDEN

PRESSEFOTOS

Aus urheberrechtlichen Gründen können die Pressefotos zur Sonderausstellung **Das Gesicht. Eine Spurensuche** zur Ansicht auf unserer Website nur im Miniaturformat dargestellt werden. Gern lassen wir Ihnen auf Nachfrage einen Link mit Benutzernamen und Passwort zum Download zukommen. Bitte senden Sie uns hierzu eine kurze E-Mail unter Angabe des Mediums und des Beitrags/Formats, in denen die Bilder erscheinen sollen an **presse@dhmd.de**

Bitte beachten Sie, dass alle Bilder ausschließlich in Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Sonderausstellung verwendet werden dürfen.

PROLOG	
	Asta Gröting Touch, 2015 Single Channel HD Video 16 Min. © Asta Gröting / VG Bild-Kunst, Bonn 2017 Asta Gröting betastet die Gesichter von neun Personen, die ihr nahestehen. Manche nehmen die forschende Berührung gelassen hin, andere eher nicht. Gewöhnlich wird das Gesicht selten von anderen Menschen angefasst. Hier steht die Berührung im Mittelpunkt. So führt der Film die zwei Existenzen des Gesichts vor Augen: als Teil unseres Körpers und als von außen betrachtete Oberfläche.
DAS GESICHT ALS GESTALT	
	Kopf von Herren-Schaufensterfigur „Arthur“ um 1935 Kunsthartmasse Sammlung Wolfgang Knapp – Büro für Kulturwissenschaft, Mannheim Eine Vitrine mit Schaufensterfiguren des Kulturwissenschaftlers Wolfgang Knapp prägt das Bild des ersten Ausstellungsraums: Die 70 Figurinen stammen aus den Jahren 1820 bis 2000. Sie repräsentieren Gesichtsideale der Belle Époque, des Art Deco oder des wechselvollen 20. Jahrhunderts und veranschaulichen, dass das Gesicht auch immer Produkt seines Zeitgeists ist. Der Kernbestand der lebensgroßen Vollfiguren befindet sich seit 2016 als Studiensammlung und Depositum im Historischen Museum der Pfalz

DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM DRESDEN

	Damen-Hutkopf „Fritzi“ um 1930 Kunsthartmasse Sammlung Wolfgang Knapp – Büro für Kulturwissenschaft, Mannheim Foto: Matthias Creutziger
	Cindy Sherman *Untitled #567*, 2016 dye sublimation metal print 132.4 x 121 cm Courtesy Cindy Sherman; Metro Pictures, New York; Sprüth Magers, Berlin © Cindy Sherman
	Ana Mendieta Ohne Titel (Facial Hair Transplants), 1972 (Estate print 1997) Serie von sieben Fotografien Gerahmt, jeweils 46,3 x 61 cm © The Estate of Ana Mendieta Collection LLC and Galerie Lelong, New York
	Kate Cooper Rigged, 2014 HD Video, 1 Min. © Kate Cooper, London / Amsterdam
	Kate Cooper Rigged, 2014 HD Video, 1 Min. © Kate Cooper, London / Amsterdam

DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM DRESDEN

	Fritz Kolbow; Deutsches Hygiene-Museum Dresden Kriegsverletzung im Kieferbereich; Repositionsverband nach BIMSTEIN, um 1915 Moulage Stiftung Deutsches Hygiene-Museum, Dresden
	Marc Garanger Algerierin, Silbergelatine-Abzug, 1960 Museum Ludwig, Köln
MIMIK UND AUSDRUCK	
	Experimente zur körperlichen Manifestation der Emotionen im Gesicht Guillaume-Benjamin Duchenne de Boulogne, unter Mitwirkung von Adrien Tournachon, aus der Serie der Originalfotografien elektrophysiologischer Experimente zur körperlichen Manifestation der Emotionen im Gesicht: Fig. 48 (links: mäßiges Weinen, Rührung; rechts: falsches Lachen, unvollständig), um 1856, Fotografie / Holz École Nationale Supérieure des Beaux-Arts, Paris Guillaume Duchenne experimentiert mit der elektrischen Stimulierung von Gesichtsmuskeln und -nerven. Die verzerrten Gesichter der Testpersonen dokumentieren seine Fotografien. Seine „Elektro-Physiologie“ begründet die experimentelle Mimikforschung. Auf sie geht die These zurück, dass mimische Bewegungen auch unabhängig vom Willen entstehen können. Medizingeschichtlich bedeutsam ist Duchennes System der Gesichtsmuskulatur. Ihre Benennung bezieht er direkt auf Gefühle: etwa Schmerz- oder Aggressionsmuskel.

DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM DRESDEN

	Jan Kříženecký Smích a plác (Tears and Laughter), 1898 Film National Film Archive / Národní filmový archiv, Prag
	Andy Warhol (1928 – 1987) Screen Test: Ann Buchanan, 1964 16-mm-Film © The Andy Warhol Museum, Pittsburgh
	Franz Xaver Messerschmidt Charakterkopf Nr. 31: Geruch, der zum Niesen reizt, um 1775 Galérie mesta Bratislavy / Bratislava City Gallery
PUNKT, PUNKT, KOMMA, STRICH	
	Shinseungback Kimyonghun Cloud Face, 2012 36 Fotografien, Pigmentdruck auf Dibond © Shinseungback Kimyonghun, Seoul Diese Wolkengesichter hat ein Computer entdeckt. Das koreanische Künstlerduo Shinseungback Kimyonghun richtete eine Kamera auf den Himmel und verband sie mit einem Computer. Dieser schoss immer dann ein Foto, wenn die Software ein Gesicht „erkannte“. Für das installierte Programm ist also alles ein Gesicht, was einem bestimmten Muster entspricht. Ob es sich dabei um einen Menschen handelt, eine Wolke, Hauswand oder Steckdose, spielt keine Rolle.

DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM DRESDEN

	Muster-Karteikarte der Anthropometrischen Registratur von Alphonse Bertillon Alphonse Bertillon, um 1898
	Peter Keetman 1001 Gesichter, 1957 Fotografie 37,8 x 30,2 cm © Peter Keetman; Stiftung F.C. Gundlach, Hamburg Peter Keetman fotografiert das Gesicht einer Frau durch ein Netz, in dessen engen Maschen Wassertropfen hängen. Von weitem wirken sie wie Pixel. Aus der Nähe jedoch sind in ihnen winzige Teile von Gesichtern zu erkennen. Diese Bildsplitter deuten an, dass jedes Porträt einer Person einen anderen Blick eröffnet – und damit auch eine andere Geschichte von diesem Menschen erzählt. Geschichten von 1001 Gesichtern.
	Leonardo Selvaggio URME Surveillance Identity Prosthetic, 2014 Maske, 3D-Druck/Kunstharz © Leonardo Selvaggio, Chicago Für Sicherheitsbehörden wäre es ein Albtraum, wenn Überwachungskameras immer nur ein und dasselbe Gesicht ablichten könnten. Leonardo Selvaggio stellt genau dafür sein eigenes Gesicht zur Verfügung: zum Kauf als Maske aus dem 3D-Drucker oder gratis auf Papier. Wer will, kann sich das Gesicht des Künstlers leihen und so das eigene vor fremdem Zugriff schützen. Dies versteht Selvaggio als Utopie einer perfekten Privatsphäre.
	Leonardo Selvaggio "Untitled" from the URME Flashmob series, digital photograph, 2014, by Leo Selvaggio © Leonardo Selvaggio, Chicago

DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM DRESDEN

DAS GESICHT ALS BILDNIS	
	Christoph Amberger Porträt David Dettigkhofer, 1533 Öl auf Lindenholz 53,5 x 44,5 cm © bpk/Staatsgalerie Stuttgart
	Christoph Amberger Porträt Afra Dettigkhofer, 1533 Öl auf Lindenholz 53 x 44 cm © bpk/Staatsgalerie Stuttgart
	Henry P. Rundel und Charles Warren Woodward Fotografie von Frederick Douglass, um 1865 10 x 6,4 cm Beineke Rare Book and Manuscript Library, Yale University 164 Einzelaufnahmen gibt es von Frederick Douglass. Damit gilt er als der meistfotografierte Nordamerikaner des 19. Jahrhunderts. Douglass war Sklave, 1838 befreit er sich und engagiert sich fortan gegen Rassismus und Sklaverei – auch mithilfe seiner Porträts. Sie setzen rassistischen Stereotypen sein würdevolles Anlitz entgegen: Jedes einzelne Bild demonstriert seine Zugehörigkeit zur bürgerlichen Gesellschaft. Das gelingt nicht zuletzt, weil die Fotografien genau den Regeln der bürgerlichen Porträttradition folgen.
	Marcel Odenbach Tupac, 2015 Tinte und Collage auf Papier 261,6 x 161,9 cm Courtesy Marcel Odenbach; Anton Kern Gallery, New York © Marcel Odenbach / VG Bild-Kunst, Bonn 2017

DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM DRESDEN

	Broomberg & Chanarin Spirit is a bone, 2013 104 Glasscheiben, Mixed Media Je 50 x 40 cm Courtesy Broomberg & Chanarin; Lisson Gallery, London © Broomberg & Chanarin
	Robert Longo Untitled (Hanane in a Burka), 2010 Charcoal on mounted paper 96 x 70 inches (image size) 243.8 x 177.8 cm 97 1/8 x 71 1/8 inches (frame size) 246.7 x 180.7 cm Courtesy Robert Longo; Metro Pictures, New York © Robert Longo
	Joanna Rajkowska My Father Never Touched Me Like That, Videostill, 2014 ŻAK | BRANICKA, Berlin, Rampa, Istanbul and l'etrangère, London